MITTELRIEDE-KURIER

INFORMATIONEN FÜR GLIESMARODE UND RIDDAGSHAUSEN

NR. 1 / 2017

SPD-Ortsverein
Gliesmarode Riddagshausen

SPD

Noch ‘ne Zeitung!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eine Zeitung? Auf Papier? Im Jahr 2017? Ja!

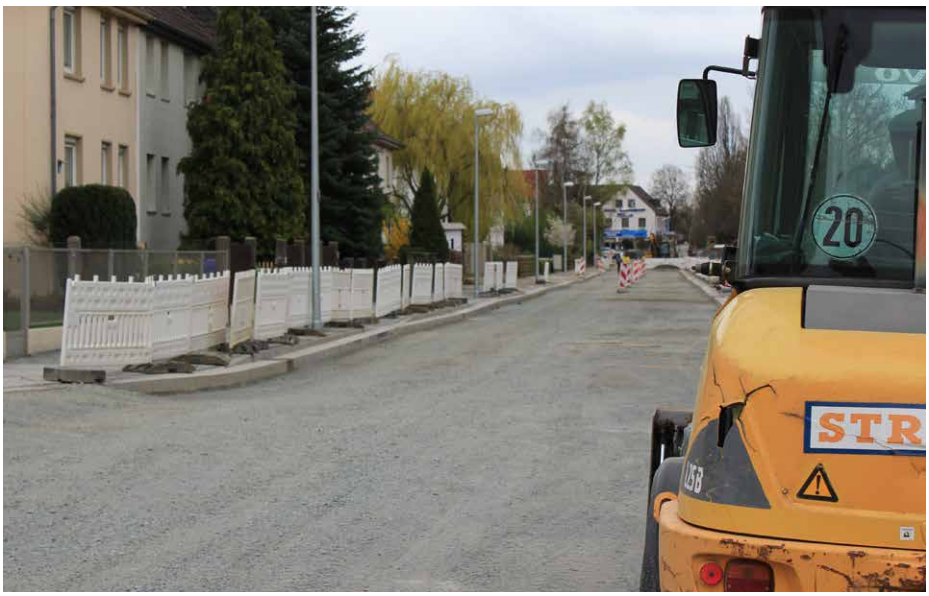
Das Internet hat unser Leben rasant verändert. Innerhalb von Sekunden wissen wir, welches das beliebteste Restaurant in Sydney ist oder ob es in der nächsten Woche noch freie Karten für die Met in New York gibt oder wie die Spielergebnisse der Dritten Regionalliga im Schach in Kasachstan sind. Und das auch nur, wenn wir uns selbst gut genug im Datendschungel auskennen oder Hilfe von der Enkelin oder dem Nachbarn haben. Doch wie und wo erfahren wir, was in unseren Stadtteilen passiert, wer sich dort für die Bürger und Bürgerinnen engagiert und wer wem hilfreich sein kann?

Der Ortsverein Riddagshausen-Gliesmarode der SPD in Braunschweig möchte mit dem Mittelriede-Kurier ein wenig gegen den Trend gehen. Nicht im Internet sondern auf Papier wollen wir Ihnen solide Informationen über Ereignisse und Einrichtungen in unserer Nachbarschaft liefern. Interessante Termine und

Fortsetzung auf Seite 2...

SANIERUNG DES MESSEWEGES GEHT VORAN

EINE HERAUSFORDERUNG NICHT NUR FÜR ANWOHNER



Auf dem Messeweg wird kräftig gebaut und es geht gut voran.
Foto: Dennis Schwarz

Zuletzt waren es 13.000 Fahrzeuge, die nach Angaben der Stadtverwaltung jeden Tag auf dem Messeweg unterwegs waren. Und da diese Zahlen in den Jahren zuvor sogar noch höher waren und seit langer Zeit die Sanierung hinausgeschoben wurde, war es kein Wunder, dass die Fahrbahn zuletzt ein Flickenteppich war. Nach jedem Winter kamen weitere Schlaglöcher dazu, die sogar dazu führten, dass Warnschilder aufgestellt werden mussten. Schwere Fahrzeuge durften zwar deshalb schon seit Jahren den Messeweg nicht mehr nutzen. Doch nicht alle haben sich daran gehalten. In der letzten Verkehrszählung vor der Baumaßnahme kam man auf

Fortsetzung auf Seite 3...

Fortsetzung von Seite 1

spannende Berichte, nach sozialdemokratischer Tradition mit den Menschen im Mittelpunkt, sollen unseren Themen sein.

Ich hoffe, dass Ihnen diese erste Ausgabe so gut gefällt, dass Sie sich auf die nächsten freuen. Schon im Sommer wird es soweit sein.

Ihre

Isolde Saalmann

Isolde Saalmann

NEUES SPORTANGEBOT IN GLIESMARODE

Der SC Einigkeit Gliesmarode bietet ab Mittwoch dem 26. April Zumba-Fitness als neue Sportart an.

Zumba Fitness ist ein abwechslungsreiches Workout für den ganzen Körper, um Kalorien zu verbrennen, die Muskeln zu stärken und Spaß zu haben. Wir bewegen uns zu lateinamerikanischen Rhythmen wie Merengue und Salsa. Schrittweise lernen wir die Bewegungen, die wiederholt und intensiviert werden.

Da keine Vorkenntnisse erforderlich sind, eignet sich der Kurs mit acht Einheiten hervorragend für Anfänger.

www.sce-gliesmarode.de

M. Mrowietz:
0176-42095108

Und was denken Sie?

Der Mittelriede-Kurier ist sehr an Ihrer Meinung interessiert. Haben Sie zu einem Artikel etwas zu ergänzen? Sehen Sie es ganz anders? Oder haben Sie eine Idee, worüber wir berichten sollten? Gerne nehmen wir auch Ihre Terminmeldung in der nächsten Ausgabe auf. Schreiben Sie uns unter:

redaktion@mittelriede-kurier.de.

Termine in Gliesmarode und Riddagshausen

- **Di. 25.4, 19:00 Uhr**
  Jahreshauptversammlung HEP e.V., Klostergang 57
- **ab Mi. 26.4**
  Start des Zumba Angebots, SCE Gliesmarode
  Infos: SCE-Gliesmarode.de
- **Sa. 29.4, 18:00 Uhr**
  Gottesdienst zur Konfirmation, Bugenhagenkirche
- **So. 30.4, 10:00 Uhr**
  Konfirmationsgottesdienst Bugenhagenkirche
- **So. 30.4, 16:00 Uhr**
  Frühlingskaffee des SPD-Ortsvereins, BegegnungsZentrum
- **Do. 18.5, 19:00 Uhr**
  Stadtbezirksratssitzung
- **Di. 23.5, 19:30 Uhr**
  Treffen Geflüchteteninitiative, Eichhahnweg 27, Gemeinde St. Lukas
- **Do. 25.5, 11:00 Uhr**
  Gemeinsamer Gottesdienst im Grünen, Klosterkirche Riddagshausen
- **Mo. 5.6**
  Ökumenisches Sternpilgern zur Klosterkirche Riddagshausen
- **Mo. 26.6 bis Fr. 30.06 und Mo. 3.7 bis Fr. 7.7**
  Teilnahme am Manschafts-, Pokal- und Wiesenfestschießen, Schützenverein Gliesmarode von 1920 e.V.
- **Sa. 22.7 und So. 23.7**
  Schützenfest Gliesmarode

Fortsetzung von Seite 1

300 LKW und Busse pro Tag inklusive Linienverkehr.

Daher sah so gut wie jeder ein, dass dringend etwas getan werden musste. So sollten nicht nur die Fahrbahn einschließlich Geh- und Radwege komplett erneuert werden. Auch die Abwasserleitungen waren marode und mussten ersetzt werden. Die Planungen begannen sehr früh und wurden den Anliegern von der Verwaltung im Großen Sitzungssaal im Rathaus vorgestellt. Dort wurde sehr schnell deutlich, dass es eine große Baumaßnahme sein wird. Allein die geplante Bauzeit von 18 Monaten und Gesamtkosten von 2 Millionen Euro ließen ahnen, dass für alle Anwohner und die gesamte Siedlung eine besondere Zeit anbrach.

Noch ist kein Durchkommen, aber in Zukunft gibt es für Radler Schutzstreifen auf dem Messeweg.
Fotos: Dennis Schwarz

Fahrräder auf die Straße

Schnell war klar, dass sich einiges ändern musste. Es gab zum Beispiel nicht genug Platz, um nach den geltenden Regeln die Fahrräder in Zukunft weiter auf einem eigenen Radweg oder gemeinsam mit den Fußgängern fahren zu lassen. Sie sollen auf die Fahrbahn und einen Schutzstreifen bekommen, was nicht nur bei Anliegern sehr große Bedenken auslöste. Auch der Stadtbezirksrat hat sich intensiv mit dieser Idee beschäftigt. Dabei sind die reinen Zahlen sehr eindeutig: Es ist statistisch bedeutend sicherer, sich als Radfahrer innerhalb einer Ortschaft die Fahrbahn mit den Autos zu teilen. Man wird viel eher gesehen und die Zufahrten zu den Grundstücken sind eine kleinere Gefahr. Daher war es nicht überraschend, dass sich auch der ADFC -eine Interessenvereinigung der Radfahrer- deutlich für die Planung der Stadt Braunschweig aussprach. Und auch wenn die Verwaltung inzwischen angeboten hat, den Schutzstreifen im unübersichtlichen Bereich zwischen „Am Hasselteich“ und Kreuzteich einzufärben, wird bleibt sicherlich das mulmige Gefühl einiger Radfahrer oder von Eltern, deren Kinder dort unterwegs sind.

Weitere Streitpunkte zwischen der Stadt und einer Interessengemeinschaft, die einige Anlieger spontan gegründet haben, waren der Schwerlastverkehr und Tempo 30. Es war für die Anwohner bisher sehr angenehm, dass auf einer solchen Straße keine schweren Fahrzeuge unterwegs waren. Doch die Verwaltung hat sehr schnell deutlich gemacht, dass sich dieses Verbot nach der Sanierung rechtlich nicht mehr begründen ließ. Das galt auch für eine Reduzierung auf Tempo 30. Daran änderte auch das Argument nichts, dass der Messeweg im südlichen Bereich direkt an den Teichen in Riddagshausen vorbeiführt, die seit vielen Jahrzehnten nach deutschen und europäischen Naturschutzrecht streng geschützt sind. Immerhin wurden nach den Protesten weitere Verkehrszählungen in Aussicht gestellt. Auch soll ein spezieller Asphalt dafür sorgen, dass es nicht so laut wird wie vor der Sanierung.

Wie werden die Regeln ankommen?

Auf den ersten Blick kurios wirkt die bereits fertige Verkehrsführung an der Berliner Straße. Radfahrer bekommen von Richtung Messeweg an den Ampeln eigene Aufstellflächen vor den Autos, getrennt nach Fahrtrich-

Neuerung an der Berliner Strasse: Eigene Aufstellflächen für den Fahrradverkehr.

Auch aus dem Messweg kommend wird jede Fahrtrichtung mit einer extra Aufstellfläche bedacht.

tung. Dafür sollen Radfahrer, die aus der Richtung Bahnhof Gliesmarode kommen und links in die Friedrich-Voigtländer-Straße einbiegen wollen, ebenfalls auf dem Messeweg vor den dort stehenden Autos auf das grüne Licht warten (siehe Foto). Auf den ersten Blick scheint die Verkehrsführung eher verwirrend. Man wird sehen, wie viele sich aus alter Gewohnheit oder wegen eines besseren Gefühls doch an die Fußgängerampel stellen.

Zum Redaktionsschluss war der Bereich von der Berliner Straße bis zum Landhaus Seela fast fertig. Nur der Asphalt und die Markierungen fehlten noch. Nach Angaben der Handwerker vor Ort sei alles im Zeitplan und dieser Abschnitt könne bald wieder freigegeben werden und mit dem südlichen Abschnitt begonnen werden. Geplante Fertigstellung: noch vor dem Winter.

Last der Umleitung

Darauf warten schon die Bewohner der Siedlung östlich des Messeweges, die den ganzen Umleitungsverkehr ertragen müssen. Von der Berliner Straße war es weiterhin möglich, in die Straße „Am Hasselteich“ einzubiegen und dann bei Seela wieder auf den Messeweg zu fahren. Schnell schien sich diese Möglichkeit herum zu sprechen, denn besonders zu Stoßzeiten kann man fast im Sekundentakt Fahrzeuge dabei beobachten. Die breite Straße lädt wohl dazu ein, dabei auch mal etwas Gas zu geben, denn die Stadt Braunschweig hat schnell nach Beginn der Maßnahme viele Baustellenmarkierungen auf die Fahrbahn gestellt, um die Autos dazu zu zwingen, etwas langsamer zu fahren. An Tempo 30 scheint sich aber trotzdem kaum jemand zu halten.

Das bestätigt auch eine Anwohnerin, die ihren Namen aber nicht in der Zeitung lesen möchte: „Hier rasen alle! Es soll aber niemand glauben, das seien alles Leute von außerhalb.“ Sie beobachte selbst immer wieder Bewohner der Siedlung, die viel zu schnell unterwegs seien oder auch eine ganz andere, noch gefährlichere Fahrstrecke nutzen. So seien einige Autos unterwegs, die aus der Siedlung in die Berliner Straße fahren, obwohl das verboten und nur schwer umsetzbar sei. Denn dazu müsse man ein kleines Stück auf der linken Seite der Straße fahren, die aber von entgegenkommenden Fahrzeugen genutzt werde, um in die Siedlung hineinzufahren. Es sei ein Wunder, dass noch nichts passiert sei. Und tatsächlich kann auch der Autor während des Ortstermins dieses Manöver beobachten.

Mittlerweile sind die Gehwege sind wieder passierbar und es muss nicht mehr durch die Baustelle gewatet werden.

SPD

Der ein oder andere stellt die Verkehrsführung auf die Probe...

Und noch eins fällt auf: Es gibt einige Autos, die den Hinweis an der Ebertallee auf eine Sackgasse wohl nur für eine freundliche Empfehlung halten. Oder vielleicht für einen kleinen Test, ob man nicht doch eine geheime Route findet, um auf die Berliner Straße zu kommen. Die meisten drehen eine Runde durch die Siedlung und fahren dann wieder zurück.

Es bleibt also zu hoffen, dass der Zeitplan eingehalten wird, damit alle einen sanierten Messeweg nutzen können. Anlieger und Stadtbezirksrat werden aufmerksam beobachten, ob sich die Ideen und Planungen bewähren. Irgendwann wird dann auch wieder etwas Ruhe einkehren. Auch wenn sich das bei 13.000 Fahrzeugen am Tag etwas seltsam anhört.

DS

WAS PASSIERT AM HUNGERKAMP?

„Einen genauen Termin für den Einzug können wir noch nicht nennen. Wer selbst schon mal gebaut hat, weiß, dass man davon abhängig ist, wann der Bau abgenommen werden kann. Das ist noch nicht passiert“, so Norbert Rüscher, Koordinator Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe bei der Stadt Braunschweig. Voraussichtlich soll es aber Ende Mai soweit sein.

Daher trafen sich am Donnerstag, den 6. April, auf Einladung der Gemeinschaft Gliesmaroder Vereine und der Kirchen die ersten Interessierten, die sich bei der Integration der neuen Nachbarn im Hungerkamp engagieren möchten. Achim Brandes von der Gemeinschaft Gliesmaroder Vereine leitete durch den Abend und durfte zunächst Herrn Gebauer und Herrn Borodowski begrüßen. Beide berichteten von ihren Erlebnissen in der Freiwilligenarbeit mit Geflüchteten in Melverode und Watenbüttel. Dabei standen besonders die Organisation der Initiativen und wie man an die neuen Nachbarn herantreten kann im Fokus der Berichte und anschließenden Fragen.

Die Unterkunft im Hungerkamp entsteht dicht an der Grenze von Gliesmarode zu Querum. Die Anwesenden waren sich einig, gemeinsam Angebote für die Menschen machen zu wollen. Dabei war allen Anwesenden besonders wichtig, die Initiative öffentlich und transparent zu halten. Auch einig war man sich darüber, dass es in Gliesmarode und Querum schon viele Angebote gibt, die dazu genutzt werden können, einen ersten Kontakt zu schaffen und Hürden abzubauen. Zum Beispiel eine gemeinsame Kaffeerunde anzubieten oder zu einem Fußballspiel einzuladen.

Um das aktive Vereinsleben attraktiv zu präsentieren und das weitere Vorgehen zu überlegen sind daher alle Interessierten eingeladen, zum nächsten Treffen zu kommen und ihre Ideen einzubringen. Es findet statt am Dienstag, den 23. Mai, in den Räumen der St. Lukas Gemeinde Querum, Eichhahnweg 27.

MM

EIN ECHTER GLIESMARODER

NACHRUF AUF MANFRED REESE

Manfred Reese war ein echter Gliesmaroder. 1931 geboren in der Kurzekampstraße wuchs er in Gliesmarode auf. Vater Reese hatte um die Ecke ein Frisörgeschäft an der Berliner Straße. Manfred besuchte die Grundschule in Gliesmarode und später die Mittelschule am Augustplatz. Nach der Hochzeit mit Ursula Ließ wurde in das Östliche Ringgebiet gezogen – in Gliesmarode gab es keine Wohnung für das junge Paar. Aber trotz Wegzug, sein Stadtteil Gliesmarode ließ Manfred Reese nicht mehr los.

Ob als Ratsherr oder als Landtagsabgeordneter, als Gewerkschafter, Kleingärtner oder Sozialdemokrat, Zeit seines Lebens fühlte er sich seinem Heimatstadtteil verbunden. Er war jahrzehntelanges Mitglied des Schützenvereins Gliesmarode und in seinem SPD-Ortsverein Gliesmarode wirkte er mehr als 30 Jahre lang im Vorstand – davon 18 Jahre als Vorsitzender. Mit seinem Wissen über Gliesmarode und über die SPD arbeitete er maßgeblich an der Erstellung der Ortsvereinschronik ‘Gliesmarode - Ort zum Arbeiten und Leben - 100 Jahre Gliesmarode und die SPD“ mit.

1981 wurde das 975-Jahre-Jubiläum seines Stadtteils groß gefeiert. Er organisierte Seit’ an Seit’ mit Pastor Hansmann die Feierlichkeiten. Die Resonanz in der Bevölkerung von Gliesmarode auf das Fest war so groß, dass Manfred Reese diesen Schwung weiter nutzen wollte. So wurde

Manfred Reese

Foto: privat

auf sein Betreiben die „Gemeinschaft der Gliesmaroder Vereine“ gegründet, deren 1. Vorsitzender er dann 20 Jahre lang war.

Auch im wohlverdienten Ruhestand ließ ihn sein Stadtteil nicht in Ruhe. Er wurde Heimatpfleger von Gliesmarode und wieder ging er diese neue Aufgabe mit viel Elan an. Er widmete diesem Ehrenamt mit Hingabe und Kenntnis 17 Jahre seines Lebens. Mit zahlreichen Führungen und Dia-Vorträgen machte Manfred Reese die Geschichte und die Entwicklung des Stadtteils bekannt. Zum Abschluss dieser Tätigkeit erschien 2010 das heimatkundliche Buch „Gliesmarode – ein Vorort der Stadt Braunschweig“. Herausgegeben zusammen mit Wolfgang Knust wurde dieses Werk sozusagen sein Vermächtnis an sein Gliesmarode.

Am 6. März 2017 ist Manfred Reese gestorben – sein Grab ist auf dem Gliesmaroder Friedhof zu finden. Die Gliesmaroder und Gliesmaroderinnen werden ihn nicht vergessen.

Isolde Saalmann

PILGERN NACH RIDDAGSHAUSEN

Im Rahmen des Reformationsjahres laden die ev. Landeskirche Braunschweig und das Bistum Hildesheim am Pfingstmontag, den 5. Juni 2017, zu einem ökumenischen Sternpilgern ein.
Pilgern hat eine jahrtausendealte Tradition und ist eine gute Möglichkeit, sich vom Alltag zu befreien und auf den Weg zu machen, den Ballast abzuwerfen und mit leichtem Gepäck neue Erfahrungen zu sammeln.
Von sechs Ausgangspunkten in der Stadt Braunschweig führen geleitete Pilgerwege zum Kloster Riddagshausen. Hier feiern wir um 15.00 Uhr einen ökumenischen Pilgergottesdienst und haben Zeit und Gelegenheit, bei einer Suppe und Getränken einander zu begegnen.
Wir laden alle Interessierten herzlich ein: Nähere Informationen auf den Flyern, die überall ausliegen und unter www.leichtes-gepaeck.eu.

„MITTEILUNG AUS DEM LANDTAG – DR. PANTAZIS BERICHTET“

Liebe Braunschweigerinnen und Braunschweiger,

mit dem Jahr 2017 befindet sich der Niedersächsische Landtag gewissermaßen auf der Zielgeraden der 17. Wahlperiode. Das laufende Jahr wird daher in vielerlei Hinsicht vom Wahlkampf geprägt sein. Trotz des aufziehenden Wahlkampfs, der für uns alle erst mit der Landtagswahl am 14. Januar 2018 enden wird, geht das Tagesgeschäft im parlamentarischen Betrieb natürlich weiter!

Die Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen können sich darauf verlassen, dass ich bis zum letzten Tag dieser Wahlperiode eine sozial gerechte Politik machen werde, die den Zusammenhalt in diesem Land stärkt und die Interessen aller in Niedersachsen lebenden Menschen im Blick hat.

Alles in allem bleibt festzuhalten: Niedersachsen geht es gut! Die Arbeitslosigkeit ist auf einem Rekordtief, die Wirtschaft zeigt sich äußerst robust und die Steuereinnahmen steigen.

Niedersachsen geht es gut!

Der durch das Parlament verabschiedete Doppelhaushalt für die Jahre 2017/2018 setzt daher wichtige Impulse für die Zukunft unseres Landes:

- Fortsetzung der „Zukunftsoffensive Bildung“ mit Investitionen in Höhe von 157 Millionen Euro in neue und bessere Ganztagsschulen
- Investition in die frühkindliche Bildung
- 2100 zusätzliche Stellen für Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen
- 1000 zusätzliche Stellen bei der Polizei
- Einführung der Heilfürsorge für die jungen Kolleginnen und Kollegen unserer Polizei sowie Erhöhung der Zuschläge für den Dienst zu ungünstigen Zeiten.
- Ein Bauunterhaltungspaket zum Erhalt unserer Infrastruktur
- Abbau des Investitionsstaus bei unseren Krankenhäusern in Höhe von 1,357 Milliarden Euro bis zum Jahr 2020.

Viele dieser Projekte sind einmalig in der Landesgeschichte. Einmalig ist auch, dass dieser Haushalt ab 2017 ohne neue Schulden auskommen wird. Das hat es noch nie in der siebzigjährigen Geschichte des Landes Niedersachsen gegeben.

Haushalt ohne neue Schulden

Wir setzen mit diesem Haushalt also wichtige Impulse für die Zukunft und zugleich unseren Kurs der soliden Haushaltspolitik fort. Niedersachsen steht nach 4 Jahren Landesregierung unter Stephan Weil besser da, als je zuvor. Diese konsequente Arbeit werden wir auch in Zukunft fortsetzen.

Kontakt zum Bürgerbüro:

Bürgerbüro
DR. PANTAZIS MdL
Schloßstraße 8
38100 Braunschweig

Für Fragen, Anregungen oder Kritik:

info@
christos-pantazis.de

0531 -4809827

IM PORTRÄT:
DIE NACHBARSCHAFTSHILFE

Wer träumt nicht von so einem Lebensabend: mindestens bis 90 körperlich fit und geistig rege bleiben, dazu viele soziale Kontakte und eine Reihe Hobbys, die den Tag mehr ausfüllen als mancher Vollzeitjob? Dann einen sanften, schmerzlosen Tod im Kreis der Familie, die sich bis zuletzt um einen gekümmert hat. Und die Realität? „Wer über 50 ist und eines Tages ohne Schmerzen aufwacht, ist tot.“ Der wahre Kern dieses zynischen Scherzes macht deutlich, was viele bei Ihren Eltern, Großeltern oder auch am eigenen Leib erfahren: Krankheit, Unfälle und körperlicher Verschleiß machen es uns schwer, das hochgesteckte Ziel des Altwerdens ohne große Beeinträchtigungen zu erreichen. Und die Familie kann oder will nicht immer so sehr unterstützen, wie es das Idealbild will. Nach Zahlen der Bundesregierung lebte 2011 zwar fast jeder zweite Mensch mit erwachsenen Kindern im selben Wohnort wie diese. Doch wenn es gar keine Kinder gibt? Wenn die Arbeit oder eine große Entfernung es schwierig machen, bei Mutter oder Vater regelmäßig im Haushalt zu helfen, einzukaufen oder einfach mal etwas zuzuhören? Dann springt -wie so oft- die Gesellschaft ein.

Helga Schwanke
Foto: privat

Zwölf Nachbarschaftshilfen gibt es in Braunschweig. Sie unterstützen alte oder kranke Menschen bei allen Dingen des Alltags. Sie kaufen ein, helfen im Haushalt, begleiten bei Arztbesuchen oder leisten ihnen einfach etwas Gesellschaft. Die Träger sind meistens soziale Organisationen wie das Deutsche Rote Kreuz oder Caritas. Auch in Gliesmarode und Riddagshausen gibt es diese Unterstützung.

1991 gründete Helga Schwanke mit einigen Mitstreitern den Verein „HEP Familienhilfe e.V.“. „Auf einem Bierdeckel im Herrenkrug“, berichtet die langjährige Vorsitzende des rein ehrenamtlich geführten Vereins, der seinen Sitz in Riddagshausen im Klostergang hat. HEP steht für „Hauswirtschaft – Erziehung - Pflege“ und zeigt, was damals das erste Ziel des Vereins war: Es sollte Auszubildenden praktische Erfahrungen ermöglichen. Schwanke war zu der Zeit Lehrerin an der Berufsbildenden Schule V in Braunschweig. Dort wurden auch Haus- und Familienpfleger ausgebildet. Diesen Beruf gibt es heute noch. In besonders belastenden Situation unterstützen sie in Familien die Hausfrau oder den Hausmann, indem sie die Kinder betreuen, im Haushalt helfen und weitere Unterstützungsangebote vermitteln für Hausarbeit, Behördengänge und viele andere Hilfen im Alltag.

Die Arbeit des Vereins war erfolgreich. 1994 konnte das Angebot sogar erweitert werden. Mit Inkrafttreten der Pflegeversicherung wurden auch Pflegeleistungen übernommen. Bis zu 18 Pflegekräfte arbeiteten zu Hochzeiten in dem immer noch ehrenamtlich geführten Verein.

1998 kam dann Cornelia Seiffert dazu. Die Stadt Braunschweig suchte einen Träger für die

Bereits seit 1991 gehen bei der Nachbarschaftshilfe in Riddagshausen Jung und Alt Hand in Hand.

Nachbarschaftshilfe im Osten der Stadt und HEP war dazu bereit. Die Sozialpädagogin Seiffert ist bis heute die einzige fest angestellte Kraft des Vereins und hat in dieser Zeit viel erlebt. Besonders die Zusammenarbeit mit den Kranken- und Pflegekassen sei nicht immer leicht gewesen. So erinnert sie sich an den Fall einer Mutter mit Kleinkindern, die nach einem Beckenbruch eine Zeit lang nicht habe heben dürfen. Da Haus- und Familienhilfe keine Regelleistung ist, musste jeder Fall wieder einzeln verhandelt werden. Und in diesem Fall habe sich die zuständige Kasse quer gestellt. Erst die Berichterstattung der Braunschweiger Zeitung habe dann zu einem Einsehen geführt und HEP konnte der Mutter helfen.

Cornelia Seiffert
Foto: Klaus G. Kohn

Zur Jahrtausendwende kam der Bereich der häuslichen Pflege in sehr schwierige Zeiten. Durch immer stärkere Kürzungen seitens der Krankenversicherungen sei bald klar gewesen, dass der eigene hohe Anspruch an die Arbeit mit den Menschen nicht mehr lange würde erfüllt werden können. Viele Leistungen seien bis auf die Minute mit teilweise unrealistischen Annahmen vorgegeben gewesen. Ein Beispiel: Für die Gabe von Insulin habe der Katalog mit Vor- und Nachbereitungen 60 Sekunden vorgesehen. Darum hat sich HEP damals entschlossen die häusliche Krankenpflege wieder einzustellen, was damals leider auch dazu führte, dass alle fest angestellten Kräfte entlassen wurden. Die Alternative sei eine Gehaltskürzung von 30% gewesen, die allerdings niemand angenommen habe.

Damit blieb die Arbeit der Nachbarschaftshilfe, die den Verein bis heute prägt. Über 130 Menschen werden von über 90 Helferinnen betreut. Cornelia Seiffert: „Leider ist es sehr schwer, Männer in diesem Bereich zu vermitteln. Die Generation unserer Klienten traut den Männern häufig nicht zu, Hausarbeit vernünftig erledigen zu können.“ Die allermeisten betreuten Personen sind weit über 80 Jahre alt, manche dement oder depressiv. Auch Suchterkrankungen spielen eine Rolle. Fortbildungen sollen die Helferinnen unterstützen mit schwierigen Situationen umzugehen. Besonders eine professionelle Distanz oder Nähe seien wichtig, so Seiffert. Natürlich müsse man sich den Menschen zuwenden, ihre Sorgen anhören und ihnen beistehen. Aber man dürfe die Sorgen nicht zu den eigenen werden lassen. Das sei auch deshalb besonders schwierig, weil die Verbindung zwischen Helferin und Klienten zum Teil über viele Jahre bestehen bleibe und sich manchmal richtige Freundschaften entwickeln. Häufig ende sie erst mit dem Tod. Auch wegen dieser manchmal besonderen Verbindung und vielen schönen Erlebnissen mit den alten Menschen könne es aber eine sehr befriedigende Tätigkeit sein, so

Weitere Informationen

www.nachbarschaftshilfebs.de

Sie brauchen Hilfe?
Für eine monatliche Pauschale von 8,- Euro und einer Stundenpauschale von weiteren 8,- € vermittelt HEP Ihnen Hilfe im Haushalt oder bei Behördengängen. Für weitere Informationen Telefon: 37 17 95 (Donnerstag 14 – 17 Uhr Freitag 9.30 – 12 Uhr, sonst Anrufbeantworter) oder Email (c.seiffert@nachbarschaftshilfebs.de)

Sie möchten helfen und arbeiten gerne mit alten Menschen?
Pünktlichkeit und Verlässlichkeit sind wichtig bei der Arbeit mit alten Menschen. Sie sollten bereit sein, zu Beginn für mindestens sechs bis zwölf Monate ein bis zwei Mal in der Woche in der Nachbarschaftshilfe zu arbeiten. Das kann vormittags oder nachmittags sein. Für weitere Informationen Telefon: 37 17 95 (Donnerstag 14 – 17 Uhr Freitag 9.30 – 12 Uhr, sonst Anrufbeantworter) oder Email (c.seiffert@nachbarschaftshilfebs.de)

Sie möchten die Arbeit des Vereins unterstützen?
Die Mitgliedschaft im Trägerverein kostet 35,- € im Jahr und bietet zahlreiche Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Für weitere Informationen Telefon: 37 17 95 (Donnerstag 14 – 17 Uhr Freitag 9.30 – 12 Uhr, sonst Anrufbeantworter) oder Email (HEP@nachbarschaftshilfebs.de)

Seiffert weiter.

Die Klienten zahlen in allen Nachbarschaftshilfen eine monatliche Pauschale von 8,- Euro und rechnen dann direkt mit den Helferinnen eine Stundenpauschale von ebenfalls 8,- Euro ab. Diese bleibt dann auch bei den Helferinnen. Die Kosten für die Verwaltung oder auch das Gehalt der festangestellten Kräfte werden von der Monatspauschale und der Stadt Braunschweig gedeckt. Das ist nicht nur finanziell unbedingt notwendig. „Was nichts kostet, ist auch nichts wert.“, fasst Schwanke ihre Erfahrung dazu zusammen.

Und wie geht es mit HEP weiter? Die Lebenserwartung hat im 20. Jahrhundert drastisch zugenommen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes können Männer und Frauen, die heute 65 Jahre alt sind, damit rechnen, 82 bzw. 86 Jahre alt zu werden. Während vor über 100 Jahren nur jeder Dritte überhaupt 60 Jahre alt wurde, gelingt das heute 9 von 10 Menschen. Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen alleine wohnen und viele Familienangehörige weit weg wohnen. Gleichzeitig arbeiten immer mehr Frauen, die traditionell den absoluten Großteil der Betreuung älterer Familienangehöriger übernehmen. Und nicht zuletzt möchten immer mehr Menschen möglichst lange zuhause selbstbestimmt leben. Der Bedarf an Unterstützung wird also immer weiter wachsen. Cornelia Seiffert wird selbst in wenigen Jahren in Rente gehen. Helga Schwanke sucht schon länger engagierte Hände, in die sie die Leitung des Vereins übergeben kann. Es wäre schade, wenn eine so wichtige Arbeit, die viele Menschen glücklich macht, dann eingestellt werden müsste. DS

Impressum:
Mittelriede-Kurier

Herausgeber:
SPD Ortsverein Gliesmarode Riddagshausen
V.i.s.d.P.:
Isolde Saalmann, 1. Vorsitzende
Redaktion:
Dennis Schwarz, Erika Witt, Mischa Möstl

Kontakt:
Mittelriede-Kurier
Am Hohen Felde 7
38104 Braunschweig

mittelriede-kurier.de

redaktion@mittelriede-kurier.de

Nächste Ausgabe:
Einsendeschluss:
12. August 2017

DAS BEGEGNUNGSZENTRUM GLIESMARODE

Mitmach-Angebote, um Jung und Alt eine schöne Zeit zu bescheren. Dieses Ziel hat sich das Begegnungszentrum Gliesmarode selbst gesetzt.

Aber was ist so ein Begegnungszentrum eigentlich?

Es ist ein Ort, an dem man Menschen treffen kann, miteinander spielen oder arbeiten, reden und zuhören und, vor allem: Miteinander lachen. Das Begegnungs-Zentrum bietet einen Raum, an dem man immer willkommen ist und sich austauschen kann - ohne Verpflichtungen. Alles, was man tun muss, ist: Einfach mal vorbeischauen.

Von Montag bis Freitag gibt es ein buntes Programm. Für jedes Semester und jedes Interesse ist etwas dabei. Es gibt Sprachkurse wie zum Beispiel „Spanisch für Anfänger“, Computerkurse und auch etwas für all diejenigen, die ihre Freude an Bewegung haben, egal in welchem Alter. Von Pilates über Rückengymnastik bis Yoga - für jeden Geschmack ist was dabei.

Selbstverständlich findet man sich im Begegnungszentrum auch zum Spielen ein: Spielgruppen für Rommè, Doppelkopf, Schach und Skat treffen sich hier regelmäßig. Denn in der Gruppe macht es immer noch am meisten Spaß. MM

Versuchen sie‘s doch mal mit...

- Spanisch mit geringen Vorkenntnissen
  Mi. 14:30 - 16:00
- Acrylmalen
  Do. 10:00 - 12:00
- Schach und Skat
  Do. 13:15 - 18:00
- Gesellschaftsspiele Nachmittag
  Di. 13:15 - 18:00

Kontakt:
Am Soolanger 1a, Gliesmarode

37 14 47

BERICHT AUS DEM STADTBEZIRKSRAT

Ein wenig nervös war ich schon, als ich mich in den ersten Septembertagen 2016 auf den Weg machte, um in meiner Nachbarschaft zu klingeln. Ich habe mich vorgestellt und erzählt, dass ich erstmals für den Stadtbezirksrat kandidiere. Die Nervosität verflog schnell, weil mir alle sehr freundlich begegneten und zum Teil aus der kurzen Vorstellung lange Gespräche wurden.

Erika Witt sitzt seit 2016 für Gliesmarode im Stadtbezirksrat 112 und wird regelmäßig berichten.

Foto: Klaus G. Kohn

Als am 11. September alle Stimmzettel ausgezählt waren und das Ergebnis der Kommunalwahl feststand, durfte ich mich freuen: Ich war gewählt! Sogar mit mehr Direktstimmen, als ich zu hoffen gewagt hatte. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Die erste Sitzung

Obwohl ich letztes Jahr schon einmal als einfache Bürgerin bei einer Sitzung gewesen bin und eine Idee davon hatte, was mich erwartet, war ich bei der konstituierenden Sitzung am 16. November ein wenig aufgeregt, aber auch sehr stolz. Meine Fraktionskolleginnen und -kollegen kommen aus Waggum, Bienrode und Querum – aus Gliesmarode bin ich die Einzige und fühle mich auch für Riddagshausen zuständig, da sich auch unser Ortsverein auf beide Stadtteile erstreckt.

Flüchtlingsunterkunft im Hungerkamp

Bei unserer Sitzung im Januar ging es unter Anderem um das Konzept zur Nutzung der Flüchtlingsunterkünfte. Die Verwaltung teilte uns mit, dass die Unterkunft im Hungerkamp vermutlich etwa im Juni fertig wird. Eine Nutzung für studentisches oder soziales Wohnen, wie beispielsweise in Hondelage, ist auf Grund der Lage im Gewerbegebiet nicht möglich. In den Wohnungen von 22m² (2 Personen) bis 62m² für 6 Personen können insgesamt bis zu 100 Geflüchtete Unterkunft finden, solange über ihren Asylantrag entschieden wird.

Meine ersten Anfragen

Durch eine Anfrage an die Verwaltung habe ich erfahren, dass die Hasselteichbrücke (vermutlich) im Herbst nächsten Jahres für ca. 2 Monate saniert werden soll, und ich warte noch auf die Antwort, ob es möglich ist, den Karl-Hintze-Weg zwischen der Hausnummer 54 und dem Pepperstieg zu befestigen, da er nach starkem Regen oft unter Wasser steht und nicht mehr begeh- oder befahrbar ist.

Die nächste Sitzung

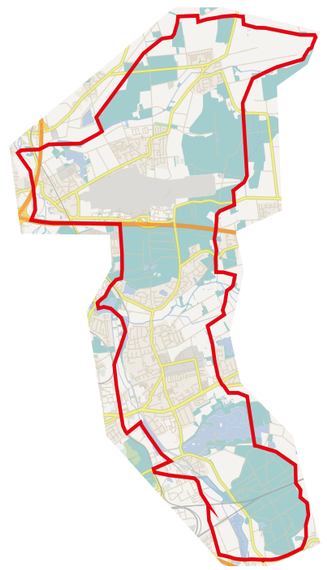
Die nächste Sitzung ist für den 18. Mai terminiert. Wenn Sie Anliegen oder Wünsche haben, kontaktieren Sie mich gern. Ich freue mich darüber, wenn ich mich für Sie einsetzen kann.

EW

Wussten Sie eigentlich...?

...das Gliesmarode und Riddagshausen seit 2011 zum Stadtbezirk 112 „Wabe-Schunter-Beberbach“ gehören?

Neben den Flächen des Forschungsflughafens Braunschweig-Wolfsburg erstreckt er sich über die Stadtteile Gliesmarode, Riddagshausen und Querum im Süden, als auch über die Ortsteile Bienrode, Bevenrode und Waggum im Norden.
Sein Name leitet sich von den drei größeren Gewässern ab, die den Stadtbezirk durchziehen.
Er beherbergt derzeit fast 20.000 Einwohner (Stand Dez. 2016).



SPD

Vor Ort:

DER ORTSVEREIN GLIESMARODE-RIDDAGSHAUSEN LÄDT EIN ZUM

FRÜHLINGSKAFFEE

AM: Sonntag, 30. April

UM: 16.00 – 18.00 Uhr

ORT: BegegnungsZentrum Gliesmarode, Am Soolanger 1a

ZUSAMMEN MIT UNSERER BUNDESTAGSABGEORDNETEN

DR. CAROLA REIMANN

Was macht eigentlich eine Bundestagsabgeordnete? Zwischen Ausschuss und Plenum. Eine Volksvertreterin erzählt. Wir freuen uns auf einen interessanten Nachmittag mit leckerem Kaffee, hausgemachtem Kuchen und guten Gesprächen.